

OKTOBER 2010

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org



Berliner Abend im Zeichen der Wehrpflichtdebatte



links: Unionsfraktionschef Volker Kauder (2. v. l.) mit Kreisbrandrat Stefan Hermann (v. l.), DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und dem Bundestagsabgeordneten Klaus Riegert (DFV-Beirat) **rechts:** Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann will Personalverfügbarkeit, Wehrgerechtigkeit und Motivation verbessern. (Fotos: R. Thumser)

Weit mehr als 300 Führungskräfte und Bundestagsabgeordnete haben am 5. Berliner Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) teilgenommen – darunter CDU/CSU-Fraktionschef Volker Kauder, der Parlamentarische Staatssekretär Hermann Kues aus dem Bundesfamilienministerium, SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles, der AK-Vorsitzende der Innenministerkonferenz, Peer Rechenbach sowie der Unternehmer Hans Heinrich Driftmann, der auch Präsi-

dent des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ist. Zentrales Thema war die Zukunft der Wehrpflicht: Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann stellte seine Überlegungen zu einem Heimatschutzdienst vor und sorgte damit für reichlich Gesprächsstoff in der Regierungswache der Berliner Feuerwehr.

»Im Zivil- und Katastrophenschutz haben wir eine immer größere Herausforderung bei immer weniger Menschen«, be-

gründete Schünemann seinen Vorstoß. Zu seinem Konzept (siehe Kasten auf Seite B) sagte er: »Es ist eine hervorragende Chance und eine Antwort auf die demografische Entwicklung.«

Angesichts der weiterhin bestehenden Bedrohung durch den internationalen Terrorismus bestehe vor allem Personalbedarf für Sicherungsaufgaben und im Sanitätsdienst. Sein Konzept biete die Möglichkeit, sehr schnell gut ausgebildete Kräfte heranziehen zu können. Er wolle außerdem die Wehrgerechtigkeit und die Motivation junger Menschen verbessern.

Wie das so genannte 2-plus-4-Modell einer sechsmonatigen Dienstzeit mit vier Monaten Dienst im Katastrophenschutz in der Praxis umgesetzt werden soll, ließ Schünemann offen. »Das fordert Kreativität«, sagte der Minister. Vorschläge erwartet er vom DFV, den fünf Hilfsorganisationen und der Bundesanstalt THW, die er zu einem Gespräch über die Initiative einer Heimatschutzpflicht einlud. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger stellte nach der Rede Schünemanns angesichts der offensichtlichen Diskussionen bei den Gästen des Parlamen-



SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles (Mitte) mit Vertretern ihres heimatlichen Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Präsident Otto Fürst (2. v. r.) (Foto: T. Paetz)



links: DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke (r.) und das Präsidium konnten mehr als 300 Gäste in der Feuerwache Tiergarten begrüßen, die in Anknüpfung an den 28. Deutschen Feuerwehrtag noch einmal so dekoriert worden war. **rechts:** DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (l.) und Förderkreis-Vorsitzender Albert Jugel (r.) überreichten Unternehmer und DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann (Köln-Flocken) die Mitgliedsplakette. Kröger: »Professor Driftmann ist Gründungsmitglied des Förderkreises des DFV, lange bevor er Präsident des DIHK war. Freistellung, Jugendarbeit – das alles ist für ihn eine Selbstverständlichkeit.« (Fotos: R. Thumser)

INITIATIVE HEIMAT-SCHUTZPFLICHT

Das Konzept einer Heimatschutzpflicht von Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann soll Landesverteidigung sowie Zivil- und Katastrophenschutz verbinden. Die sechsmonatige Wehrdienstzeit soll durch ein so genanntes 2-plus-4-Modell ausgestaltet werden.

Eine zweimonatige »zivil-militärische Grundausbildung« soll gemeinsam von Bundeswehr, den Organisationen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr sowie dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe entwickelt werden. Die Ausbildung an der Waffe wird für diesen Zeitraum hinterfragt, könnte also entfallen.

Der Grundausbildung soll eine vier Monate dauernde Spezialausbildung folgen. Diese wird bei der Bundeswehr absolviert oder »in einem Zivilschutzverband beziehungsweise im Katastrophenschutz«, wie aus der schriftlichen Konzeptskizze hervorgeht. Nach dem Grundwehrdienst sollen die Dienstleistenden als Reservisten herangezogen werden oder einen verlängerten zwölfmonatigen Heimatschutzdienst leisten können.

Angehörige der Berufsfeuerwehr sollen von der Heimatschutzpflicht befreit werden. Der bestehende Zivildienst für Kriegsdienstverweigerer soll aufrecht erhalten werden. (sö)

tarischen Abends fest: »Sie haben hier sicher auch kritische Zuhörer gehabt. Wir werden die Sache ergebnisoffen diskutieren.«

Ein Ende der Wehrpflicht sei für die Feuerwehren unter zwei Gesichtspunkten von Bedeutung: Es entfalle die Möglichkeit, durch die ehrenamtliche Verpflichtung im Katastrophenschutz vom Wehrdienst freigestellt zu werden; vor allem aber sei die zivil-militärische Zusammenarbeit berührt. Kröger: »Es geht um die Frage, in welchem Umfang die Feuerwehren auf Unterstützung der Bundeswehr zählen können.«

In ihrer Rede riefen Kröger ebenso wie Schünemann anlässlich des erst kurz zurückliegenden neunten Jahrestages die Terroranschläge vom 11. September in Erinnerung: »Damals hat sich die Welt verändert.« Bund und Länder hätten darauf mit neuen Konzepten für den Bevölkerungsschutz reagiert. Ber-

lins Landesbranddirektor Wilfried Gräfling, Gastgeber des DFV in der Feuerwache Tiergarten, wies in der Wehrpflichtdebatte auf die Vorwendezeiten hin: »Auch in der Zeit, in der es in Berlin keine Wehrpflicht gab, hat es hier ein funktionierendes Katastrophenschutzsystem gegeben.« Der Schlüssel für ein funktionierendes ehrenamtliches Feuerwehrsystem liege in der Jugendarbeit. »Wer keine Jugendfeuerwehr hat, der wird Probleme bekommen mit der aktiven Wehr«, betonte der Chef der Berliner Feuerwehr.

»Wir kommen wieder gut miteinander ins Gespräch«, resümierte Feuerwehr-Präsident Kröger angesichts der großen Resonanz und der kommunikativen Stimmung: Der Parlamentarische Abend des Deutschen Feuerwehrverbandes hat bei seiner fünften Auflage weiter an Zuspruch gewonnen. Die Teilnehmerzahl konnte gegenüber dem Ansturm im Wahljahr 2009 nochmals deutlich



links: Landesbranddirektor Wilfried Gräfling betonte: »Wer keine Jugendfeuerwehr hat, der wird Probleme bekommen.« **rechts:** Die Abgeordneten Hartfrid Wolff (DFV-Beirat, v. l.) und Birgit Reinmund mit DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und Mannheims Stadtverbandsvorsitzendem Karl Mayer



links: Auch der neu gegründete Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen (VdF-NRW) mit seinem Vorsitzenden Klaus Schneider (2. v. r.) und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs (5. v. l.) war beim 5. Berliner Abend stark vertreten. **rechts:** Bundestagsabgeordnete Ingo Gädechens (l.) und Henning Otte (r.) aus dem Verteidigungsausschuss trafen sich mit (2. v. l.) Thomas Schönberger, Vorsitzender des Verbandes der Bundeswehrfeuerwehren, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und VdBwFw-Geschäftsführer Thomas Wirth. (Fotos: R. Thumser)

gesteigert werden. Auch die Anzahl der persönlich oder durch ihre Mitarbeiter vertretenen Bundestagsabgeordneten nahm weiter zu.

Der Berliner Abend ist eine Gesprächsplattform für alle Bereiche des Verbandes – von den Freiwilligen Feuerwehren über die Berufs-, Werk- und Bundeswehrfeuer-

wehren bis hin zu den Jugendfeuerwehren – mit Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung und weiteren Institutionen. Er wird durchgeführt mit freundlicher Unterstützung der Daimler AG und von T-Mobile (Feuerwehr-Rahmenvertrag im Internet unter www.feuerwehrverband.de/service).

Viele Feuerwehr-Führungskräfte und Bundestagsabgeordnete nutzten die Möglichkeit, sich am Rande ihrer Gespräche auch gemeinsam für die regionale Pressearbeit fotografieren zu lassen.

Eine umfangreiche Bildergalerie ist auf der Internetpräsenz des DFV ebenfalls verfügbar. (sö)

Mit »Florians Brot« die Jugendfeuerwehren unterstützen

»112 – sei dabei«: Mit diesem griffigen Slogan machen künftig bundesweit Bäckereien Nachwuchswerbung für die Feuerwehren. Beim 5. Berliner Abend wurde mit hochkarätiger Unterstützung das Projekt »Florians Brot« aus der Taufe gehoben.

Staatssekretär a. D. Ernst Hinsken, selbst gelernter Bäckermeister und Konditor, flankierte die Aktion des Unternehmens CSM Deutschland, des DFV und der Deutschen Jugendfeuerwehr. 50 Cent jedes verkauften Florian-Brottes sollen über die beteiligten Bäckereien den jeweiligen Jugendfeuerwehren vor Ort zukommen. Außerdem soll durch Plakate auf den ehrenamtlichen Dienst in den Feuerwehren und ihre Jugendarbeit aufmerksam gemacht werden.

Unterstützer Hinsken offenbarte sich vor den Gästen des 5. Berliner Abends selbst als Feuerwehrmann und lobte die Jugendfeuerwehren: »Ich beneide Sie alle, wie Sie hier sind. Sie gehören zu der Gruppe, die sich des höchsten Ansehens erfreu-

en darf! Ich bin auch seit 50 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr und stolz darauf.«

An das hohe Vertrauen soll die Nachwuchs-Werbeaktion anknüpfen. »Wir freuen uns, diese gesellschaftlich so wichtige Aktion aus der Taufe zu heben«, sagte die PR-Managerin von CSM Deutschland, Heidi Kahlstorf. »Das Brot der Feuerwehrleute«, das regional auch als »Florians Laib« angeboten werden soll, ist ein »herzhaftes Mehrkornmehlbrot«

mit Einkorn, Emmer, Waldstaudenroggen und Dinkel. CSM verkauft die Backmischungen und stellt das Werbematerial.

»Das Bäckerhandwerk ist seit jeher ein Partner der Feuerwehr. Und die Zahl seiner Verkaufsstellen bewegt sich mit 35 000 auf dem gleichen Niveau wie die Anzahl unserer Wachen und Gerätehäuser«, klärte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger die Gäste des Parlamentarischen Abends auf. (sö)

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (l.) und Staatssekretär a. D. Ernst Hinsken (r.) erhielten von Mitarbeitern des Unternehmens CSM Deutschland beim 5. Berliner Abend die ersten »Florians Brote«.

(Foto: R. Thumser)



AUFWANDSENTSCHÄDIGUNGEN UNSCHÄDLICH FÜR HARTZ IV

Mit der Anrechnung der Aufwandsentschädigung für ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige auf das Arbeitslosengeld II hat sich der Deutsche Feuerwehrverband beschäftigt. Um bei dieser Frage den Feuerwehrangehörigen im Falle der Arbeitslosigkeit sichere Informationen zu geben, erstellte der DFV in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit ein Merkblatt zu diesem Thema. Die wesentlichen Eckpunkte darin lauten:

- Die Aufwandsentschädigung für die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr gilt als so genanntes privilegiertes Einkommen, das nicht auf das Arbeitslosengeld II angerechnet wird.

- Voraussetzung: Die Entschädigung übersteigt nicht den Betrag einer halben monatlichen Regelleistung (gegenwärtig in Höhe von 179,50 Euro). Die Aufwandsentschädigung gilt als »anderweitig zweckbestimmte Einnahme«; sie soll also nicht der Sicherung des Lebensunterhalts dienen. Da ein erheblicher Betrag an Aufwandsentschädigung diesem Gedanken zuwiderlaufen würde, gibt es die Begrenzung bis hin zum oben genannten Betrag, bis zu dem keine »Gerechtfertigkeitsprüfung« durchgeführt wird.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger begrüßt ausdrücklich die Sonderregelung: »So wird abgesichert, dass Feuerwehrangehörige auch bei Arbeitslosigkeit weiterhin ohne Probleme engagiert in der Feuerwehr tätig sein können.«

Das Merkblatt zur Aufwandsentschädigung gibt weiterhin die Fundstellen der Vorschriften zum Nachlesen an. Außerdem wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei Fehlern im Bewilligungsbescheid der Jobcenter (ArGe) binnen eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch eingelegt werden muss.

Die handliche Information gibt es im Internet unter www.feuerwehrverband.de/alg-merkblatt.html zum Herunterladen. (pix)

DFV-Handlungsempfehlung für Brände bei Photovoltaik-Anlagen

Checkliste

Handlungsempfehlungen Photovoltaikanlagen

Vorgehensweise im Schadensfall für stromerzeugende Solaranlagen

Unabhängig von den hier gegebenen Empfehlungen sind die üblichen Einsatzgrundsätze sowie die Gefahrenmatrix weiterhin maßgebend.

Keine Gefahr durch PV-Anlage

Hinweis: Leitungen und Bauteile der PV-Anlage führen bei Lichteinfall ständig elektrische Spannung.

Besondere Vorsicht erforderlich: Sicherheitsabstand von 3m zu elektrischen Anlagen teilen einhalten und Löscharstände beachten.

Überflutete Bereiche: Abstand einhalten

Besondere Vorsicht erforderlich: Leitungen und Bauteile der PV-Anlage führen bis zum Wechselrichter bei Lichteinfall ständig elektrische Spannung.

Besondere Vorsicht erforderlich: Sicherheitsabstand von 3m zu elektrischen Anlagen teilen einhalten und Löscharstände beachten.

Überflutete Bereiche: Abstand einhalten und PV-Anlage freischalten

BSW DGUV GDV

Die Handlungsempfehlung kann im Internetangebot des DFV heruntergeladen werden unter: www.feuerwehrverband.de/photovoltaik.html.

Der Deutsche Feuerwehrverband und der Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar) haben eine Einsatzkarte für Feuerwehkräfte vorgestellt, die die wichtigsten Eckpunkte und Hinweise zur Vorgehensweise im Fall eines Brandes in einem Gebäude mit Photovoltaik-Anlage enthält. Die in einem vom BSW-Solar initiierten Expertenkreis erarbeitete Handlungsempfehlung wurde im Rahmen des 5. Berliner Abends der deutschen Feuerwehren präsentiert. Auf das Dokument im handlichen DIN-A6-Format folgt in Kürze eine Broschüre, in der sämtliche Informationen umfassend und sachgerecht aufbereitet dargestellt werden.

»Brände in Gebäuden mit elektrischen Anlagen sind nichts Neues für die Feuerwehr. Unsere Einsatzkräfte sind dafür ausgebildet, Risiken an der Einsatzstelle zu erkennen und mit ihnen umzugehen«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. »Hierbei wird künftig die Einsatzkarte »Handlungsempfehlung Photovoltaik« weiter unterstützen. Sie leistet durch ein Ablaufschema Hilfestellung und klärt über Aufbau, Vorgehen und Gefahren auf. Die Einsatzkarte und die ausführliche Broschüre bieten erstmals einheitliches Informationsmaterial. Das ist ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Aus-

und Weiterbildung der beruflichen wie freiwilligen Feuerwehkräfte«, erläuterte Kröger.

»Diesem Schritt müssen technische Standards folgen, die eine wirkungsvolle und sichere Brandbekämpfung ermöglichen. Daran arbeitet auch unser gemeinsamer Expertenkreis«, sagte der für Einsatz- und Ausbildungsfragen verantwortliche DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs.

Ein Normungsverfahren ist demnach ebenfalls in Arbeit. Da eine Abschaltung von Photovoltaikanlagen derzeit noch nicht vorgeschrieben ist, gab es in der jüngeren Vergangenheit mehrfach Irritationen um Einsatzabläufe. Zahlreiche Medien griffen die Thematik auf und berichteten von verschiedenen Ideen der Abdeckung von PV-Elementen bis hin zum kontrollierten Abbrand von Gebäuden. Tageszeitungen, Fernsehsender und die Deutsche Presse-Agentur nahmen sich der Gefahren durch die auch im Brandfall unvermindert anliegende Spannung an.

Die Handlungsempfehlung kann im Internetangebot des DFV heruntergeladen werden unter www.feuerwehrverband.de/photovoltaik.html. Die Broschüre wird später ebenfalls dort zu finden sein. (s8)

Wissen, woran der andere arbeitet

Trotz unterschiedlicher Schwerpunkte gemeinsame Interessen zielgerichtet verfolgen: In diesem Tenor haben die Spitzen des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren bei einem zweitägigen Treffen in Berlin zahlreiche Fachfragen erörtert und abgestimmt. Schriftliche Positionen wurden zur Warnung der Bevölkerung sowie zur Selbsthilfeschulung des Bundes erarbeitet (siehe Beitrag rechts).

Bei dem Treffen war die AGBF Bund durch ihren Vorsitzenden Klaus Maurer (Hamburg) sowie die stellvertretenden Vorsitzenden Stephan Neuhoff (Köln), Karl-Heinz Knorr (Bremen) und Ludwig Geiger (Gera, ebenfalls Vizepräsident für den Bereich Berufsfeuerwehren beim DFV) vertreten. Seitens des DFV nahmen Präsident Hans-Peter Kröger und Vizepräsident Hartmut Ziebs sowie Geschäftsführer Sönke Jacobs und sein Stellvertreter Rudolf Römer an der Tagung in der DFV-Bundesgeschäftsstelle teil.

Besondere Bedeutung kam dem Komplex Warnung der Bevölkerung zu, der von beiden Organisationen derzeit im politischen Raum begleitet wird. Dazu kamen die Vorstands- und Präsidiumsmitglieder wie folgt überein:

»Die AGBF und der DFV begrüßen die Einrichtung der Warnschnittstelle, die der Bund im System SatWas II realisiert hat. Mit ihr ist die Information der Bevölkerung über unterschiedliche Medien wie Radio, Handy, Rauchwarnmelder und Sirene möglich, um auf Gefahrenlagen hinzuweisen. Dieser Weckeffekt mit einer eindeutigen

Handlungsanweisung muss in Gebäuden ebenso wie im Freien erreicht werden.

Bei der Auswahl der Endgeräte müssen die örtlichen Gegebenheiten und Gefahrenlagen Berücksichtigung finden. Aufgrund des Doppelnutzens ist eine flächendeckende Ausstattung von Wohnhäusern mit Rauchwarnmeldern mit Weckeffekt erstrebenswert. Dort, wo besondere Risiken wie die Gefahr von Chemieunfällen oder Hochwasser bestehen, bietet sich die Installation von Sirenen an, um die dort besonders wichtige Warnung im Freien zu gewährleisten.«

Weitere Gesprächsfelder waren etwa die Vertretung der deutschen Feuerwehrinteressen in Europa grundsätzlich oder die Privatisierung des Rettungsdienstes im Speziellen. Eine Schwächung der Feuerwehren dürfe es dabei nicht geben. Beim Thema Amtshilfe für die Polizei besteht Einvernehmen zwischen AGBF und DFV, dass das staatliche Gewaltmonopol und die kommunale Daseinsvorsorge nicht vermengt werden dürfen. Dies gelte insbesondere vor dem Hintergrund von mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückten Gewalttaten gegen Einsatzkräfte.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit bei länderübergreifenden Schadenereignissen, Auslandseinsätze der Feuerwehren, die psychosoziale Unterstützung oder etwa die Normung im Rettungswesen waren Erörterungspunkte.

AGBF-Vorsitzender Maurer und DFV-Präsident Kröger zogen ein positives Resümee: »Es ist wichtig zu wissen, woran der andere arbeitet.« (sö)



Verständigten sich über die Vertretung gemeinsamer Interessen und eine Reihe von Fachthemen: DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs (v. l.), DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, der AGBF-Vorsitzende, Oberbranddirektor Klaus Maurer (Hamburg), sowie seine Stellvertreter, Leitender Branddirektor Ludwig Geiger (Gera) und der Direktor der Berufsfeuerwehr Stephan Neuhoff (Köln). An der Tagung nahm außerdem der stellvertretende AGBF-Vorsitzende Leitender Branddirektor Karl-Heinz Knorr (Bremen) teil. (Foto: S. Jacobs)

SELBSTHILFE: ALLE ZIEHEN AN EINEM STRANG

Feuerwehrleute sollen künftig in Schulen Selbsthilfe unterrichten. Dafür hat sich auch der Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) ausgesprochen. »Ich danke dem AFKzV für seine deutliche Unterstützung«, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. DFV und AGBF hatten ihre gemeinsame Position wie folgt formuliert:

»Zwischen AGBF und DFV besteht Einvernehmen, dass die Durchführung des Moduls Brandschutz in der Selbsthilfeausbildung des Bundes aus fachlichen Gründen ausschließlich durch Feuerwehrangehörige erfolgen muss. Die dafür notwendige Unterrichtsgrundlage (Curriculum, Ausbildungsleitfaden) wurde durch eine Arbeitsgruppe des Gemeinsamen Ausschusses Brandschutzaufklärung und -erziehung von DFV und vfdB im Benehmen mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz erarbeitet und liegt dort fertig vor.

Bei der geplanten Brandschutzausbildung für SchülerInnen und Schüler der Klassenstufe 8 kann das BBK sich auf das flächendeckend bestehende Potenzial an qualifizierten Kräften der Feuerwehren für die Brandschutzerziehung stützen. Die Feuerwehren sind durch Honorarkräfte sowie durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lage, die Schulungen sicherzustellen. Die durch den Bundesrechnungshof geforderte Preisermittlung kann durch eine Markterkundung erfolgen. In allen administrativen Belangen (Organisation, Dienstaufsicht/Qualitätssicherung, Abrechnung) kann der Bund sich der bestehenden und bewährten staatlichen und verbandlichen Strukturen in Ländern, kreisfreien Städten und Landkreisen bedienen. Nach Überzeugung von AGBF und DFV liegt es im Interesse von Bund, Ländern und Kommunen, aufgrund ihrer Sicherstellungspflichten durch die administrative Begleitung der Brandschutzausbildung die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zu stärken und gleichzeitig die Nachwuchsgewinnung der Feuerwehren zu unterstützen.« (sö)

Ferien- und Gästehäuser der Feuerwehren

Ob Wandern, Ski fahren oder Entspannen: Die Ferien- und Gästehäuser der Feuerwehren bieten an unterschiedlichen Standorten in ganz Deutschland ein vielfältiges Angebot. Durch familiengerechte Angebote sind sie auch zunehmend für jüngere Feuerwehrangehörige mit Kindern attraktiv – wo sonst gibt es Spielzimmer mit Rutschstange? Der Arbeitskreis »Ferien- und Gästehäuser« des Deutschen Feuerwehrverbandes vertritt zehn Einrichtungen mit derzeit 765 Betten. Das Spektrum reicht hierbei von der be-

schaulichen Berghütte bis zum modernen Tagungszentrum. Jährlich buchen rund 40 000 Gäste mehr als 150 000 Übernachtungen.

Walter Nöhrlig, Geschäftsführer des Gästehauses und Restaurants St. Florian in Bayerisch Gmain und amtierender Vorsitzender des Arbeitskreises, erläutert: »Alles was erwirtschaftet wird, fließt wieder in die Häuser zurück und kommt den Kameradinnen und Kameraden zugute – das verbindet uns. Wir führen unsere Häuser, um Feuerwehrdienst-

leistenden einen kostengünstigen Urlaub anzubieten. Dies ist in Europa ein beispielloses Sozialwerk der Feuerwehren, das auf dem Gedanken der Selbsthilfe fußt.«

In loser Folge stellt die Deutsche Feuerwehr-Zeitung nun die Ferien- und Gästehäuser der Feuerwehren vor. So kann man bereits jetzt etwa den Winterurlaub in Bayern oder das Wanderwochenende in Niedersachsen planen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.feuerwehrverband.de/feuerwehrhotels.html.

Feuerwehrrholungsheim Haus Florian (Bad Harzburg/Niedersachsen)

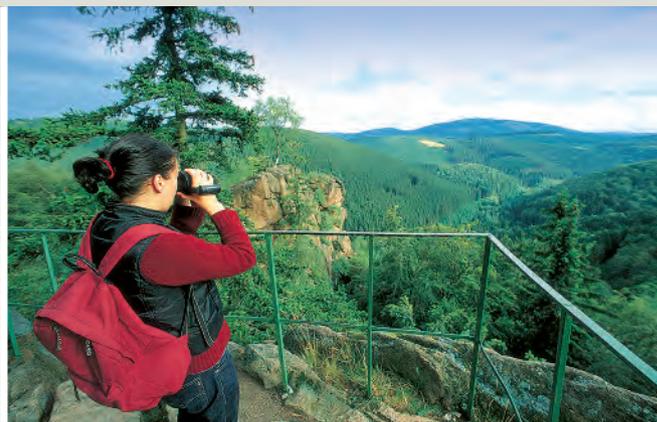
Das Feuerwehrrholungsheim Haus Florian, gelegen im Kur- und Wanderparadies Bad Harzburg, lädt ein zur Erholung pur. Bad Harzburg bildet im Norden das Tor zum Nationalpark Harz, Deutschlands nördlichstem Mittelgebirge. Ob sportliche Aktivangebote, beeindruckende Naturerlebnisse, sorglose Familienferien, sinnlicher Kulturgenuss oder Tagungen im außergewöhnlichen Ambiente: Mitten in Deutsch-

land findet sich das passende Angebot – im Harz. Atemberaubende Landschaft erleben, ungewohnte Perspektiven entdecken, zu Lande, zu Wasser und in der Luft: Stillsitzen unmöglich, der Harz mit seinen vielen Aktivangeboten reißt Sie garantiert vom Hocker.

Der Kurort Bad Harzburg gehört zu den Top 3 Kurorten in Niedersachsen und liegt im bundesweiten Ranking auf Platz 4 (158



Heilbäder und Kurorte aus acht Bundesländern stellten sich einem Qualitätsvergleich). Die Bad Harzburger Sole-Therme lädt Körper und Geist zum völligen Entspannen ein.



In den 20 Zimmern des Hauses Florian, alle mit Dusche/WC, können die Gäste sich nach einem ereignisreichen Tag entspannen. Im Angebot sind Übernachtung mit Frühstück und Halbpension.

Kontakt:

Haus Florian
 Kleine Krodostraße 5
 38667 Bad Harzburg
 Telefon 05322.4575
 Fax 05322.8208654
 E-Mail: anfrage@haus-florian.eu
 Internet: www.haus-florian.eu

**Gästehaus und Restaurant St. Florian
 (Bayerisch Gmain/Bayern)**

Das Gästehaus und Restaurant St. Florian in Bayerisch Gmain liegt im Berchtesgadener Land im südöstlichen Bayern, direkt an der Grenze zum Salzburger Land. Berchtesgaden, Inzell, Kitzbühl oder Salzburg sind weltbekannte Orte in unmittelbarer Nähe. In 146 Zimmern mit Dusche/WC und TV ist Platz für 310 Gäste. Für die Gäste stehen ein wunderschön gelegenes Hallenschwimmbad, zwei Saunen, ein moderner Fitnessraum, eine Kegelbahn, mehrere Aufenthaltsräume sowie gemütliche Gasträume und Lokale zur Verfügung.

Der Freizeitwert während des gesamten Jahres ist unvergleichbar. Im Umkreis von nur 20 Kilometern finden sich unter anderem zahlreiche Seen, Bergbahnen, Tennis- und Golfplätze sowie ein Paradies für Wanderer und Bergsteiger. Die kulturelle und landschaftliche Vielfalt der Region sind ideale Voraussetzungen für den Urlaub. Gäste können wählen zwischen Vollpension und Übernachtung mit Frühstück.



Aktuelle Pauschalen:

- Bergwanderwoche im Oktober
- Advent im Berchtesgadener Land
- Salz- und Relaxwoche im Januar
- Winter-Wellness-Woche im Januar
- Schlank und fit in den Frühling im März
- Aktivtage im Juli

Weitere Informationen und Preise sowie die genauen Termine gibt es online auf der Internetseite.

Kontakt:

Gästehaus und Restaurant St. Florian
 Feuerwehrheimstraße 12-18
 83457 Bayerisch Gmain
 Telefon 08651.9563-0
 Fax 08651.9563-50
 E-Mail: info@feuerwehrheim.de
 Internet: www.feuerwehrheim.de



Deutsches Feuerwehr-Museum hält Fahne der Qualität hoch



links: Halten das DFM auf Kurs: Vorstände Klaus Zehner (SV Sparkassenversicherung, v. l.), Ehren- und Stiftungsvorsitzender Hinrich Struve, Michael Hempel (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport), Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Erhardt Zachertz, Museumsleiter Rolf Schamberger, Oberbürgermeister Gerhard Möller, Vorsitzender Hans-Peter Kröger, Schatzmeister Horst Habermehl **rechts:** Große Schenkung: Hamburgs ehemaliger Oberbranddirektor Dieter Farrenkopf (M.) übergab Museumsleiter Schamberger (l.) und dem Vereinsvorsitzenden Kröger einen ELW 3, den ehemaligen so genannten Befehlswagen der Feuerwehr Hamburg. (Fotos: S. Jacobs)

Wo detektivische Arbeit und Begeisterung alte Dinge in neuem Licht erscheinen und Geschichte lebendig werden lässt, da ist das Deutsche Feuerwehr-Museum (DFM) in Fulda (Hessen). Bei der Mitgliederversammlung des Trägervereins legte jedes einzelne Projekt davon Zeugnis ab. »Unser Motto ist Qualität. Wir versuchen, Brandschutzgeschichte »at it's best« darzustellen«, betonte Museumsleiter Rolf Schamberger.

»Hot wheels – Mit heißen Reifen zum Einsatz« – das Motto des Internationalen Museumstages im DFM: Nur ein Beispiel dafür, wie kreativ sich Brandschutzgeschichte vermitteln lässt. Ob einen historischen Schaumlöscherschrank aus dem Jahr der Währungsreform, 1948, oder legendäre Fahrzeuge der DDR-Brandschutzgeschichte im 20. Jahr der Wiedervereinigung: jeder Neuzugang erzählt nicht nur eine eigene Geschichte, sondern ist auch Teil der deutschen Geschichte.

Darüber hinaus ist das DFM bestens vernetzt. »Sehr große Unterstützung haben wir auch seitens der Deutschen Jugendfeuerwehr«, sagte der Museumsleiter. Mit dem Feuerwehrynachwuchs führte das DFM einen Tüftlerwettbewerb durch. »Ein Meilenstein war für uns die erste Zertifizierung eines deutschen Museums nach den Richtlinien des Weltfeuerwehrverbandes CTIF«, berichtete Schamberger.

Auch als Dienstleister hat das DFM sich einen Namen gemacht. Immer wieder, so Schamberger, wenden sich Feuerwehren mit fachlichen Fragen zur Restaurierung von Gerätschaften an das Haus. Sehr anschaulich schilderte er die Recherchen zur Farbgebung

einer historischen Spritze und dem überraschenden Ergebnis – zu sehen im DFM. Der Vereinsvorsitzende, DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, griff den Qualitätsanspruch des DFM auf: »Irgendwelche Dinge zusammentragen können viele. Aber ein Museum mit Führungsanspruch und einem Extrakt für die Nachwelt zu erhalten, bedarf besonderen Engagements und vieler fleißiger Menschen.«

Die Finanzierung dauerhaft zu sichern, ist Kröger ein besonderes Anliegen. Der DFV und die Stiftung Deutsches Feuerwehr-Museum tragen erheblich zur Kostendeckung bei, ebenso die Stadt Fulda und das Land Hessen. Ihnen galt ein besonderer Dank.

Fachlich hat das DFM durch den Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte im DFV weitere Verstärkung erhalten. Er tagt regelmäßig im Haus. Vorsitzender Siegfried Bossack warb nochmals für eine breite Beteiligung durch die Landesfeuerwehrverbände. Der Arbeitskreis wolle vor allem das bestehende Fachwissen nutzbar machen und Service leisten. Bossack: »Ich möchte für diese Art der Zusammenarbeit werben.«

Die Regularien wurden von den Vereinsmitgliedern in großer Einigkeit entschieden. Eine Neufassung der Satzung wurde einstimmig beschlossen. Die zur Wahl anstehenden Vorstandsmitglieder Ralf Ackermann, Horst Habermehl, Erhardt Zachertz und Klaus Zehner wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Museumsleiter Schamberger appellierte an alle Mitglieder, den Kurs des Vorstandes zu unterstützen: »Helfen Sie uns, damit wir als Leitmuseum die Fahne der Qualität rigoros hochhalten können!« (s6)

EHRERBIETUNG VOR DEN VERSTORBENEN

»Mit Dank und Erfurcht gedenken wir derer, die im Kampf gegen die vernichtenden Elemente ihr Leben ließen«, lautet die Inschrift am Ehrenmal der Länder für im Einsatz getötete Feuerwehrangehörige im Deutschen Feuerwehr-Museum. Mit einer feierlichen Zeremonie haben DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und Ehrenpräsident Hinrich Struve dort anlässlich der Mitgliederversammlung des DFM gemeinsam mit den Teilnehmern der Verstorbenen gedacht. Struve sagte: »Unser Leben führt uns in raschen Schritten von der Geburt bis zum Tode. In dieser Zeitspanne ist es die Bestimmung des Menschen, für das Wohl der Gemeinschaft zu arbeiten und sich einzusetzen. Die Männer und Frauen in den Feuerwehren haben das früher und auch heute hervorragend geleistet. Mögen Sie immer gesund von ihren Einsätzen heimkehren.« (s6)

